

Jolly Roger

ABENTEUER UNTER SCHWARZER FLAGGE

HAAARRRRRRRRRRRR!

So erklang es im November 2009 oft in den Räumen des Obermeierhofs, dem bayrischen Landeszentrum. Versammelt hatten sich hier haufenweise Piraten und Piratinnen, die innerhalb von drei Tagen ein Musical einstudierten und aufführten.

Anlass war das alljährlich stattfindende Singats - eine Aktion des LV Bayern, bei der die teilnehmenden Ranger und Rover entweder als Schauspielende, Bandmitglieder, Küchenteam, Bühnenbildbauer, Dokumentationsteam oder Techniker ein Pfadierlebnis der besonderen Art gestalten können.

Das Thema 2009 war "Jolly Roger - Abenteuer unter schwarzer Flagge".

Nachdem den Piraten als Erstes ein standesgemäß natürlich lauter Empfang am Bahnhof bereitet wurde, musste so manchem Frischling erst einmal richtig Fluchen beigebracht werden. Denn ohne das passende Vokabular kann man sich unter Seeräubern nur schlecht verständigen.

Die Schauspielgruppen entwickelten dann anhand der vorher erdachten Story Szenen, in denen Piraten den Schlüssel zum Runkeller einer Taverne klauen, aus dem Kerker ausbrechen, eine Hinrichtung vereiteln und viele weitere Abenteuer mehr erleben. Was man den lieben langen Tag halt so macht als Pirat! Die Band erlernte wilde Piratenlieder und andere stimmungsvolle Shanties mit größtenteils selbstgeschriebenen Texten.

Die Küche - ääh die Kombüse natürlich - veranstaltete eine kulinarische Segelreise um die ganze Welt, während das Bühnenbildteam eine ganze Piratenwelt samt Schiff und Spielunke einfach auf die Bühne zauberte. Mit Hilfe von Licht- und Tontechnik entstand so ein großartiges Musicalspektakel, bei dem zudem noch wie verrückt geflucht, gesäbelt und gekapert wurde - was will ein Piratenherz mehr!

Wer dann am Samstagabend als Zuschauer zum Obermeierhof kam, konnte sich wie jedes Jahr nur wundern, wie so eine Insze-



nierung in nur drei Tagen möglich sein kann. Und dass nach der geglückten Aufführung noch Energie für eine schöne und durchtanzte Nacht in der Scheune blieb, lässt uns alle nur Staunen. Sicher ist jedoch, dass jeder der 60 Teilnehmenden zwar völlig übermüdet, aber sehr glücklich und versorgt mit vielen neuen Ohrwürmern nach Hause fuhr...

Also, wir freuen uns jetzt schon wie Hulle auf nächste Mal, vielleicht mit dem ein oder anderen neuen Gesicht als Teilnehmer oder Zuschauer?

Wer neugierig ist, kann sich mal auf www.singats.de umsehen, da haben unsere Foto- und Videopiraten ihre Spuren hinterlassen.

Eure Anna und Lotte (Singats-Team)



Produktpiraten - von ungleichen Zwillingen und Piraten im Anzug.

Julias kleine Tochter spielt im Kinderzimmer voller Freude mit bunten Kunststoffbausteinen. Die waren auch gar nicht „teuer“ sagt Julia. Worüber sich Julia offensichtlich keine Gedanken gemacht hat, ist diese billige Kopie eines bekannten Markenproduktes auch genau so gut? Oft steckt der Teufel im Detail. Da werden billige Kunststoffe verwendet, die gesundheitsschädliche Ausdünstungen haben, oder Stoffe, die sich lösen, wenn das Kind sie in den Mund nimmt.

Solche Produkte, die heute in fast allen Bereichen des täglichen Lebens kopiert werden, nennt man Plagiate. Die Produktpiraterie reicht vom auffällig plumpen Versuch, das Original zu imitieren, bis zu so geschickten und professionellen Plagiaten, dass selbst Experten das Original kaum von der Fälschung unterscheiden können.

Vor Jahrhunderten beherrschten gefürchtete Piraten die sieben Weltmeere. Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen auch die Methoden der unrechtmäßigen Bereicherung. Heute bereitet modernes Piratentum Angst und Schrecken auf den Weltmärkten. Moderne Produktpiraten sind im Nadelstreifenanzug unterwegs und konzentrieren sich auf erfolgreiche Markenartikel und weltbekannte Labels. Um reiche Beute zu machen, bedient sich der heutige Freibeuter modernster Technik.

Statt Säbel und Enterhaken einzusetzen, sind die Piraten des auslaufenden 20. Jahrhunderts mit Mobiltelefonen und hochauflösenden Scannern ausgerüstet.

Heutzutage ist nichts und niemand mehr vor Fälschungen sicher. Ob Bratpfannen oder Eieruhren, Kinderstühle oder Besteckformen, Dübel oder Bleistifte, Scheibenbremsen oder Ferngläser oder Kaffeemaschinen - es gibt nichts, was nicht wert wäre, nachgeahmt zu werden. Die Entwicklung neuer Produkte ist langwierig, aufwändig und teuer. Sie bedarf einer Menge Knowhow und Kreativität. Die Etablierung und Markteinführung ist ein langer Prozess, der sich über Jahrzehnte hinziehen kann, und sehr viel Geld kostet.

Dies alles sparen sich die Produktpiraten aus Fernost oder wo auch immer sie auf dieser Welt sitzen. Durch den Ideenklau werden hier bei uns Arbeitsplätze gefährdet und gehen Gelder verloren, die für Neues gebraucht werden.

Bei kopierten Medikamenten, die man dann billig im Internet kaufen kann, ist das sogar höchst gefährlich. Oder bei Sicherheitsteilen wie Bremsbeläge und Flugzeugteile.

Seit Jahren kämpft eine Organisation hier in Deutschland dagegen und verleiht jedes Jahr den „Plagiarius“ (ein Gartenzweig mit goldener Nase) an besonders dreiste Kopierer.

Reiner Olesch, Siegen

Zu dem Thema ist ein Internetportal gestartet, wo man sich gut informieren kann.

www.original-ist-genial.de



plagiarius

Der gefürchtete Negativpreis „Plagiarius“ wurde am 12. Februar 2010 auf der Frankfurter Messe „Ambiente“ zum 34. Mal verliehen. Die Jury vergab drei Preise, sechs Auszeichnungen und zwei Sonderpreise.

1. Preis
Eiswürfelbehälter „Eisi“
Original: Tupperware, Deutschl.
Plagiat: Shanghai Yuhao Household Appliance Manufacturing Co., Ltd., Shanghai, VR China

2. Preis
Spielzeug-Mähdescher „Claas Lexion 480“ (Bild)
Original: BRÜDER Spielwaren GmbH + Co. KG, Fürth
Plagiat: Vertrieb: A.H.U. ADAR Dariusz Adamiec, Warschau, Polen

3. Preis
Multimediasessel "Music Rocker cubic"
Original: Easychair GmbH, Blomberg
Plagiat: Vertrieb: friboss Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, Heilbronn

www.plagiarius.com

Original und Fälschung - kaum zu unterscheiden.

